

# Zufrieden ohne Spielsachen

**GATTIKON.** Im Chinderhuus Öpfelbaum gibt es weder Puppen noch Spielzeugautos. Für ein Projekt spielen die Kinder stattdessen drei Monate lang mit Kartonkisten oder Muscheln. Sie sollen so unter anderem lernen, mit Langeweile umzugehen.

TINA HUBER

Eine Kinderkrippe ohne Spielzeuge, in der dazu noch kein Fleisch gegessen wird? Eine leichte Skepsis begleitet die Journalistin auf ihrem Weg zum Chinderhuus Öpfelbaum in Gattikon. Womit die Kinder wohl spielen? Sind die Räume kahl und leer? Krippenleiterin Katharina Schacher begrüsst und führt zur Gruppe «Müüs» mit den Kindern im Alter von drei Monaten bis zwei Jahren.

Eine Rutsche aus Holz, ein Minitrampolin, viele Kissen am Boden. Von kahl keine Spur. Eine Handvoll Kinder ist ins Spiel vertieft und nimmt keine Notiz vom Besuch. Wüsste man es nicht besser, würde kaum auffallen, dass Lego und Puppen fehlen. Nur die fast leeren Bücherregale weisen auf das Experiment hin, das im Chinderhuus Öpfelbaum läuft. Anfang Januar räumten die Betreuerinnen gemeinsam mit den Kindern alle Spielzeuge und Bücher weg. Drei Monate lang, bis Ende März, müssen die Kinder nun erfinderisch sein, wenn sie spielen wollen. Das falle ihnen überhaupt nicht schwer, sagt Krippenleiterin Katharina Schacher. «Die Gspänli werden viel wichtiger», sagt sie. Die Kinder seien ausserdem konzentrierter bei der Sache und würden nicht von einem Spielzeug zum anderen hetzen.

Die Idee kommt aus der Suchtprävention Aargau, wo das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» seit 2001 durchgeführt wird. Fantasie statt Konsum ist der Grundsatz. «Es geht darum, die Lebenskompetenz der Kinder zu stärken», erklärt Schacher. Dazu gehöre die Fähigkeit, sich auszudrücken, Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äussern oder Langeweile auszuhalten.

## Ein Stück Karton als Laptop

Die Betreuerinnen im Chinderhuus halten sich zurück mit Spielangeboten, sie versuchen, die Kinder in ihrer eigenen Fantasie zu unterstützen. Schacher er-



Auch mit Matratzen lässt es sich spielen – denn im Chinderhuus Öpfelbaum sind derzeit alle Spielzeuge weggeräumt. Bild: Reto Schneider

zählt von einem schüchternen Jungen, der innerhalb der Gruppe plötzlich mehr Gehör finde mit seinen Ideen. Die Kleinen in der Gruppe «Müüs» erhalten ausserdem jeden Tag eine Kiste mit Naturmaterialien wie Steine, Muscheln, Papier oder Äste zum Spielen.

Während die Kleinen das Experiment noch nicht bewusst miterleben, nehmen die Grossen aus der Gruppe «Büsi» aktiv daran teil. Die Kinder entschieden zu Beginn des Projekts während einer Woche Tag für Tag gemeinsam, welches Spielzeug sie wegräumen wollten. Auch in dieser Gruppe, in der Kinder ab zwei Jahren bis vor Schuleintritt betreut werden, sind einige Gegenstände geblieben: Matratzen, Kissen, Rutsche, Klettergestell, leere Regale, Tische und Stühle, Seile und die Bastecke. Am Boden liegt eine zerfetzte Kartonschachtel. Einige

Kinder setzten sich gerne mit einem Stück Karton an den Tisch und tippten darauf wie bei einem Laptop, erzählt Gruppenleiterin Manu Kälin.

Ausserdem ist da noch der blaue Stuhl: ein Holzstuhl mit blauer Verzierung. Wenn sich eines der Kinder darauf setzt und eine Rassel schüttelt, müssen alle herkommen. Das Kind auf dem blauen Stuhl darf dann sein Anliegen erklären. «Die Kinder nutzen den blauen Stuhl etwa, wenn sie mit einem Gspänli streiten oder wenn sie das Gefühl haben, ihnen werde nicht zugehört», erklärt Kälin. Gemeinsam suchen Kinder und Betreuerinnen dann eine Lösung.

## «Positiv-skeptische» Eltern

Während des ganzen Besuches sind die Kinder in Bewegung, toben auf einer Matratze, turnen am Klettergestell oder

gleiten auf einem umgekehrten Schemel die kleine Rutsche hinunter. Mit anderen Worten: Sie tun das, was alle Kinder tun, einfach ohne Spielzeugautos oder Playmobil. Ein Mädchen wackelt dick eingepackt Richtung Tür und sagt: «Mir gönd jetzt use.» Auch das ist ein Teil des Projekts: Die Kinder gestalten die Tage weitgehend selbständig und entscheiden auch, wann sie nach draussen gehen.

Und was sagen die Eltern zur spielzeugfreien Kita? Als «positiv-skeptisch» beschreibt Krippenleiterin Katharina Schacher die Reaktionen der Eltern. Ablehnend habe niemand reagiert, einige hätten jedoch den Nutzen für die Kinder in Frage gestellt. Nach einigen Wochen des Experiments seien die Bedenken aber weitgehend verschwunden.

Nun beschäftigt noch eine letzte Frage: Wieso essen die Kinder im Chinder-

huus Öpfelbaum kein Fleisch? Katharina Schacher erklärt: Als sie im Jahr 2002 im Chinderhuus anfang, waren in Deutschland gerade Fälle von mit Pflanzengift belastetem Pouletfleisch bekannt geworden. Dies bewog Schacher, die sich Gedanken zur vollwertigen Ernährung der Kinder machte, erst mal auf Fleisch zu verzichten. Bis heute ist das so geblieben. Für die Eltern sei dies kein Problem, sagt Schacher, da die Kinder meist nur zwei bis drei Tage in der Kita seien.

Ende März ist das Experiment fertig. Dann werden die Kinder wieder zusammensitzen und Tag für Tag entscheiden, welches Spielzeug sie aus dem Schrank holen wollen. Bestimmt werde man einige Dinge aus dem Projekt mitnehmen, sagt Schacher, so vielleicht auch den blauen Stuhl. Anderes hingegen bleibe wohl dauerhaft verstaubt.

## VERANSTALTUNG

### Senioren-Mittagessen

**WÄDENSWIL.** Die Senioren treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen in der Cafeteria (Mehrzweckraum) des Alterszentrums Frohmatt. Der Frauenverein Wädenswil freut sich auf ein zahlreiches Erscheinen von Seniorinnen und Senioren. (e)

Dienstag, 11. März, 11.30 Uhr, Alterszentrum Frohmatt, Wädenswil, Anmeldung bis Montag, 10. März, 12 Uhr, bei Annalies Zürrer (Telefon 044 780 31 29). Bei Verhinderung wird gebeten, sich ebenfalls bis 12 Uhr abzumelden.

ANZEIGE

In den Stadtrat von Wädenswil  
**Pierre Rappazzo**  
Liste 9 grunliberale

# Parlament befindet über die PUK-Motion

**ADLISWIL.** Adliswil will die Möglichkeit einer parlamentarischen Untersuchungskommission schaffen. Wenn das Parlament an seiner Sitzung am Mittwoch das Geschäft verabschiedet, wird der Souverän am 18. Mai an der Urne über die Anpassung der Gemeindeordnung befinden können.

PASCAL MÜNGER

Fast zwei Jahre ist es nun her, dass zwei Adliswiler Stadträte nach Filzvorwürfen ihr Amt abgelegt hatten. Und noch immer beschäftigt die Angelegenheit die lokale Politik. An der Gemeinderatssitzung vom vergangenen September hat der Gemeinderat die «Motion betreffend Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission» von Davide Loss, Gabriella Barco Greiner, Fredi Morf, Mario Senn, Thomas Fässler, Hanspeter Clesle, Ueli Gräflin sowie zwölf Mitunterzeichnenden als erheblich erklärt und den Stadtrat beauftragt, die Motion innert Jahresfrist der Gemeinde zur Abstimmung zu unterbreiten. Die Motionäre wollen eine Rechtsgrundlage für eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) in der Gemeindeordnung verankern, die künftig als Kontrollorgan ein-

gesetzt werden kann. Der Wortlaut des neuen Artikels will der Stadtrat aber weniger weit fassen als die Motionäre. Laut Wortlaut in der Motion sollen Mitglieder einer PUK ohne vorgängige Ankündigung bei der zuständigen Behörde oder Stadtverwaltung Augenscheine vornehmen dürfen. Die juristischen Abklärungen des Stadtrats hätten nun ergeben, dass dieser Passus die Rechtsposition einer Person verletzen könnte, weil sie ohne vorherige Ankündigung keine Rechtsvertretung beiziehen könne.

Weiter heisst es im Motionstext, das Amtsgeheimnis könne gegenüber der PUK nicht geltend gemacht werden. Auch dieser Punkt ist dem Stadtrat zu weitgehend und sei rechtlich nicht korrekt. Es gebe zahlreiche spezialgesetzliche Amtsgeheimnisregelungen, welche solche Herausgaben regeln würden. Beispielsweise bei der Steuergesetzgebung oder der Sozialhilfe. Der Stadtrat

will den betreffenden Artikel darum mit dem Zusatz erweitern: «sofern keine abweichende gesetzliche Regelung besteht».

## Klarheit über Beteiligungen

Werden das Parlament und der Stadtrat an der Gemeinderatssitzung vom kommenden Mittwochabend eine Einigung im Wortlaut des neuen Artikels für die Gemeindeordnung finden, wird das Adliswiler Stimmvolk bei einem Urnengang am 18. Mai über die Teilrevision der Gemeindeordnung abstimmen können.

Weiter wird an der Sitzung in der Aula des Schulhauses Hofern ein Postulat von FDP-Gemeinderat Mario Senn begründet, mit dem er mehr Klarheit über die städtischen Beteiligungen an Unternehmungen schaffen will. Sein Parteikollege Roger Neukom wird sein Postulat begründen, mit dem er die Benutzung der Duschen in der Sportanlage Tüfi für Sporttreibende über Mittag erreichen will. Und schliesslich wird SP-Politiker Simon Jacoby seine Interpellation zum Gemeinderat von Solidar Suisse begründen.

Gemeinderatssitzung: Mittwoch, 5. März, ab 19 Uhr, Aula des Schulhauses Hofern.

## Leserbriefe zu regionalen Themen

Die Redaktion nimmt Leserbriefe zu lokalen und regionalen Themen entgegen. Leserbriefe sollten eine maximale Länge von 60 Zeilen à 38 Anschläge jedoch nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. (zsz)

ANZEIGE

**Besser für Wädenswil**

**Christina Zurfluh**  
**Heini Hauser** bisher heini-hauser.ch

**am 30. März in den Stadtrat**

zusammen mit  
Ernst Brupbacher  
Astrid Furrer  
Peter Schuppli

Liste 1 [www.svp-waedenswil.ch](http://www.svp-waedenswil.ch)